

# Kreuzritter im Kampf gegen Nazi-Deutschland

Der Historiker Gabriel Gorodetsky hat die Tagebücher des sowjetischen Diplomaten Maiski entdeckt, der die Allianz gegen Hitler schmiedete

Gabriel Gorodetsky hat einen außergewöhnlichen Fund gemacht. Die Tagebücher des sowjetischen Botschafters in London, Iwan Michailowitsch Maiski, geben einen unschätzbaren Einblick in das Geschehen der 30er und 40er Jahre, als die Welt von der Nazi-Herrschaft in Atem gehalten wurde. Der Geschichtswissenschaftler ist Fellow am All Souls College in Oxford und Emeritus der Tel Aviv Universität. Mit dem Osteuropa-Experten Karl Schlögel wird er am 23. November (19.30 Uhr) in der Kölner Stadtbibliothek über die Maiski-Tagebücher diskutieren. Wir haben ihn in seiner Kölner Wohnung besucht.

\*\*\*

*Herr Gorodetsky, Sie haben ein besonderes Tagebuch aus den russischen Archiven ausgegraben. Warum ist dieses Tagebuch aus den 1930er und 1940er Jahren des sowjetischen Botschafters in London, Iwan Michailowitsch Maiski, historisch so bedeutsam?*

Was ihn und das Tagebuch so außergewöhnlich bedeutsam macht, ist, dass er einer der wenigen Überlebenden der Ära Stalin war. Es ist eines der ganz wenigen Tagebücher, die von hohen Sowjetfunktionären in den 30er Jahren und aus der Zeit des Zweiten Weltkriegs stammen.

*Warum eigentlich?*

Es war die Zeit des großen Terrors in der Sowjetunion. Unter Stalin war es nicht einmal erlaubt, Notizen bei Sitzungen im Kreml anzufertigen, geschweige denn Tagebücher. Viele hatten Todesangst und verbrannten ihre Unterlagen, damit sie nicht belastet werden konnten. Tagebücher waren besonders heikel.

*Und Maiskis Tagebuch? Es fand sich ja schließlich in den Archiven.*

Es wurde in der Tat vom Ministerium für Staatssicherheit mitsamt seinem persönlichen Archiv beschlagnahmt. Das war in der Zeit, als Maiski zwei Wochen vor Stalins Tod im Jahr 1953 verhaftet wurde. Man warf ihm vor, für Großbritannien spioniert zu haben. Maiski kämpfte nach seiner Freilassung 1955 lange um die Rückgabe seiner Aufzeichnungen. Letztlich vergebens. Sein Tagebuch blieb für die historische Forschung über Jahrzehnte unzugänglich, auch wenn Maiski eingeschränkter Zugang zu seinem Tagebuch erlaubt wurde.

*Wie sind Sie dann darauf gestoßen?*

Ein glücklicher Zufall. Im Rahmen eines Forschungsprojekts suchte ich amtliche Dokumente zu den israelisch-sowjetischen Beziehungen. Ich suchte Belege für die Mitwirkung Maiskis an dem britischen Teilungsplan für Palästina im Jahr 1947. Der Archivar förderte plötzlich Maiskis Tagebuch hervor. Es war ein persönliches Dokument, das neues Licht auf den Zweiten Weltkrieg und seine Entstehung warf. Ich war fasziniert von Maiskis Intellekt und Beobachtungsgabe. Seine Prosa war überragend. 1800 Seiten über seine täglichen Eindrücke als Botschafter in London, seine Gespräche, Beobachtungen und Aktivitäten. Er tippte sie immer abends in die Maschine. Es ist gewürzt mit Anekdoten und Klatsch.

\*\*\*

Wir sitzen in Köln im Wohnzimmer von Gabriel Gorodetsky. Es gibt einen englischen Kuchen mit Kaffee. Der Historiker ist mit der

Richterin Ruth Herz verheiratet, welche viele Millionen aus ihren Auftritten als Fernsehrichterin bei RTL kennen. Als es um Maiski geht, lässt sie uns allein.

\*\*\*

*Welche Sicht hatte Maiski auf die Politik?*

Maiski war gemeinsam mit dem Vorgänger Molotows als Außenminister, Maxim Maximowitsch Litwinow, eine Hauptfigur 1939, bevor die Briten Deutschland den Krieg erklärten. Beide, das geht aus dem Tagebuch und weiteren Dokumenten hervor, waren die führenden Kreuzritter im Kampf gegen Nazi-Deutschland. Und Maiski hat Nazi-Deutschland früh durchschaut. Er sah bereits 1932 den Aufstieg Hitlers an die Macht und auch die damit verbundene Konsequenz eines europäischen Krieges voraus. Anders als die anderen Länder in Europa, die mit Nazi-Deutschland auf Verständigungskurs waren, versuchte er von Anfang an eine Koalition gegen Nazi-Deutschland zu schmieden.

*Mit Folgen bereits für die Münchner Konferenz 1938, die ja mit ihrer Appeasement-Politik in denkbar schlechter Erinnerung geblieben ist?*

Wir verfügen nicht über viele sowjetische Quellen aus dieser Zeit. Informationen über die Art, wie Stalin herrschte, verblieben im Kreml. Es ist das sogenannte Küchenpolitik-Syndrom. Stalin verhinderte, wie erwähnt, dass irgendwer Notizen von Treffen machte. Wegen des Terrors in den Jahren 1935, 1936 und 1937 traute sich niemand, Tagebücher über politische Dinge zu verfassen. Die Bedeutung des Maiski-Tagebuchs liegt darin, dass es eines der wenigen ist, die wir über diese Zeit besitzen. Dem Münchner Abkommen ging, das zeigt die erste Hälfte des Tagebuchs, die sowjetische Erkenntnis über wahren Absichten von Nazi-Deutschland voraus. Moskau wollte die Deutschen durch ein Abkommen daran hindern, seine expansiven Ziele zu erreichen. In der Geschichtswissenschaft starten wir in der Regel in München und gehen dann zum Ribbentrop-Molotow-Pakt über. Aber München fiel nicht vom Himmel. Es gab den spanischen Bürgerkrieg, den Anschluss Österreichs an Deutschland und die Krise um die Tschechoslowakei. All das erklärt das Abkommen. Das Jahr 1938 ist in Maiskis Dokumenten abgebildet in einer Weise, wie wir sie noch nicht in der Sowjetzeit gesehen haben.

*Welchen Auftrag hatte Maiski?*

Litwinows Auftrag an Maiski war, dass eine Koalition mit dem Westen geknüpft werden müsse, auch mit Russlands Feinden. In Großbritannien lautete die Aufgabe daher, mit den Konservativen einen Pakt zu schließen, nicht etwa, wie man es vielleicht erwarten würde, mit der Labour-Partei. Der Grund war, dass die Konservativen die Macht hatten und behalten würden. Während des Ribbentrop-Molotow-Pakts ging es darum, England und Frankreich davon abzuhalten, gegen Russland Krieg zu führen. Durch den Krieg der Russen gegen Finnland veranlasst, gab es die britische Absicht, den Sowjets den Krieg zu erklären. Dies wäre auch passiert, wenn die Briten und die Franzosen die kaukasischen Ölfelder bombardiert hätten. Letztendlich ist es nicht dazu gekommen, weil die Deutschen Frankreich besetzten und die Pläne durchkreuzten. Als Hitler die So-



Im Blick des großen Bruders: Stalin blickt über Maiski hinweg. Fotos: Gorodetsky, Headshot-London (Porträt Gorodetskys)



Zu Churchill baute Maiski eine besondere Beziehung auf, um die Koalition gegen die Nazis zu schmieden. Auch Wodka half dabei mit.



Maiski war ein Mann mit einem exzellenten Gedächtnis und exzellentem Schreibstil.

wjetunion überfiel im Jahr 1941, arbeitete Maiski an seiner großen Aufgabe, eine Koalition gegen Deutschland zu schmieden.

Das ist die politische Aufgabe, gab

es auch eine persönliche?

Ja, das ist das andere Narrativ, sein persönliches Überleben. Es gab wichtige Handlungen in Bezug auf sein Leben. Im Jahr 1939 waren nur noch drei Botschafter auf

ihren Posten in Europa verblieben. Alle anderen wurden nach Moskau gerufen und erschossen oder in den Gulag geschickt. Für Maiski stellte sich die Frage, wie er nun überleben würde. Das konnte er nur über seinen Erfolg als Diplomat erreichen. Dieses Narrativ zieht sich durch. 1939 hatte Stalin sich verkalkuliert. Er glaubte, dass die Koalition mit Hitler belastbar wäre für lange Zeit und es ein Übereinkommen in Bezug auf die Aufteilung der Einflussphären in Europa geben würde. Am 22. Juni 1941, nach dem Angriff Deutschlands auf die Sowjetunion, war Stalin gelähmt und verschwand für einige Zeit. Ohne Anweisungen aus Moskau begann Maiski, die große Allianz zu schmieden. Vor allem die zwischen Churchill und Stalin.

\*\*\*

Wir wechseln die Zimmer. In seinem Arbeitszimmer zeigt mir Gorodetsky Bilder von Maiski, die aus dessen privatem Album stammen, das der Historiker ebenfalls in Moskau ausgegraben hat. Er ist mit seiner attraktiven Frau in der sowjetischen Botschaft zu sehen. Oder in jungen Jahren, als er eine gute Partie für Frauen zu sein schien. Später wirkte er klein und etwas untersetzt. Man sieht auf dem Computer Bilder mit Stalin, Litwinow oder eben Molotow, mit dem er kein besonders gutes Verhältnis hatte. Und einige mit Winston Churchill, den Mann, der Hitler, wenn nicht von Anfang an, so doch recht schnell richtig einschätzte.

\*\*\*

*Kannte er Churchill bereits länger?*

Vor allem in der Zeit, als Churchill in den 30er Jahren eher bedeutungslos war, wurde er von Maiski gepflegt. Man sieht die intensiven Kontakte zwischen Churchill und Maiski allerdings vor allem von 1941 an. Von britischer Seite gibt es hierzu keine Quellen, da die Gespräche des Premierministers nicht aufzeichnet wurden. Als Churchill seine Memoiren bereits zur Zeit des Kalten Krieges schrieb, war seine Absicht, die Sowjets als den Feind darzustellen und die USA als Freund. Dabei störten nun die intensive Beziehung, die er in den 30er Jahren zu den Russen gepflegt hatte, vor allem aber seit 1941. Nur ein Vergleich: Churchill erwähnt Maiski in seinen Memoiren nur dreimal. Umgekehrt wird er in Maiskis Tagebüchern über 400-mal erwähnt. Auch daher ist es eine so bedeutende Quelle. Selbst Churchills Biograf Sir Martin Gilbert wusste nichts über diese Vielzahl von Treffen zwischen den beiden.

*War sich Maiski schon in den 30er Jahren bewusst, dass Churchill einmal eine wichtige Figur für ihn werden könnte?*

Ja, das kann man sehr gut sehen. Maiski war klar, dass Churchill der einzige richtige Premierminister im Kriegsfall wäre. Maiski verfolgte einen Weg der Diplomatie, der in dieser Zeit nicht gewöhnlich war. So bestanden auch Kontakte zu Churchills Frau Clementine. Er kümmerte sich um die Opposition genauso wie um die Regierung. Und auch die Medien waren für Maiski wichtig. Er pflegte sie und war darin sehr erfolgreich. So rühmte er sich, dass er jederzeit einen Leserbrief in der „Times“ unterbringen könnte.

*Was zeichnet ihn intellektuell aus?*

Maiski hatte ein perfektes Ge-

dächtnis, er konnte in ein dreistündiges Treffen gehen, kam raus und fasste das Gespräch exakt zusammen, was man an seinen Telegrammen nach Moskau sehen konnte. Einfach unglaublich! Er war ein exzellenter Beobachter, dem kein Detail entging.

*Wusste er etwas von den Konzentrationslagern der Nazis und der Vernichtung der Juden?*

Maiski war ja zur Hälfte Jude vonseiten des Vaters, der ihn jedoch nicht jüdisch erzogen hatte. In der Mitte der 30er Jahre war das sehr gefährlich, Jude zu sein. In den Tagebüchern findet sich daher keine Erwähnung der Tatsache, dass er jüdische Wurzeln hat. Als Hitler die Kampagne startete, dass Arier keine Juden heiraten dürfen, schnitt Maiski den Artikel aus der Zeitung aus. Er war sehr involviert in die Zionismus-Bewegung in Russland, die viele Juden nach Palästina holen wollte. Maiski stand in Kontakt mit dem Präsidenten der Zionistischen Bewegung. 1941 gab es die Konversation mit Weizmann, mit dem er über diese Fragen sprach. Nach seiner Rückkehr nach Moskau, warb er für die Errichtung eines israelischen Staates, der ohne seine Hilfe nicht existiert hätte.

\*\*\*

Das ist für Gabriel Gorodetsky besonders interessant, schließlich stammt seine Familie aus der früheren sowjetischen Stadt Odessa. Sie emigrierte über Umwege nach Palästina. Ein Kreis scheint sich zu schließen. Er wurde in Tel Aviv geboren und wuchs in Jerusalem auf. Gorodetsky schlug eine wissenschaftliche Laufbahn ein, studierte im Hauptfach Geschichte, im Nebenfach Russische Geschichte. Und nun stößt er auf den Mann, der von sowjetischer Seite eine maßgebliche Rolle für die Gründung des Staates Israel spielte.

\*\*\*

*Wie war Maiskis Schicksal nach seiner Rückkehr aus London?*

Maiski gelang es, die Säuberungen und den Terror bis zum Alter von 70 Jahren zu überleben und das trotz seiner Weltoffenheit und gemäßigten Ansichten über den Sozialismus. Doch im Alter von 70, in der Mitte von Stalins Ärzteverschöpfung gegen die Juden, wurde er verhaftet und verhört. Maiski hatte Glück. Er wurde von der Totenglocke für Stalin, der zwei Wochen später starb, gerettet. Beria, der KGB-Chef, hoffte, Stalin-Nachfolger zu werden. Jedoch strebte er eine Entspannungspolitik mit dem Westen an. Er merkte Maiski als seinen zukünftigen Außenminister vor. Als er am Ende des Jahres 1953 selbst Opfer der Säuberungen wurde, wurde Maiski von seinem Erzfeind Molotow im Gefängnis festgehalten. Erst nach dem Sturz Berias, zwei Jahre später, ließ Chruschtschow ihn frei. Er lebte bis ins reife Alter von 91 Jahren.

Das Gespräch führte Michael Hesse



Gabriel Gorodetsky wurde am 13. Mai 1945 in Tel Aviv geboren. Der Historiker ist Fellow an der Universität Oxford und Emeritus der Uni in Tel Aviv. Das Buch „Die Maiski-Tagebücher. Ein Diplomat im Kampf gegen Hitler“ (896 Seiten, 34,95 Euro) erschien im Verlag C.H. Beck.